

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garde.

N^{ro} 308.

Halle, Freitag den 9. Juli

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Düsseldorf, Koblenz, Ostrow, Wien, Bremen). — Frankreich (Paris). — Schweiz (Freiburg). — Italienische Staaten (Turin). — Provinzielles (Merseburg). — Vermischtes. — Landwirtschaftliches und Gewerbliches.

Halle, den 9. Juli.

Herr v. Bismarck-Schönhausen kehrt nach Berlin zurück. In der „D. N. Z.“ die preussische Erklärung vom 1. Juli, wodurch eigentlich nur die vom 7. Juni wiederholt wird.

Das ministerielle „G. B.“ weist die „N. Pr. Z.“ wegen des „nachgiebigen Arrangements mit Oesterreich“ zurecht (s. unten) und rekrifiziert überhaupt die „N. Pr. Z.“ wieder mehr als je. Die „N. Z.“ konstatiert die eingetretene Spannung und meint, „die handelspolitische Krise so gut, wie die Wiederherstellung des Staatsraths, ferner die Gemeindefordnungs-Frage enthielten Zündstoff genug für ein neues Zerwürfniß von kürzerer oder längerer Dauer — aber der Kampf der Parteien habe noch keineswegs in dem definitiven Siege irgend einer Seite sein Ende gefunden.“

Die „N. Pr. Z.“ setzt ihre mysteriösen Angriffs-Erklärungen gegen den Minister-Präsidenten fort und fügt hinzu: „fragt man uns, weshalb wir dies Alles gerade jetzt sagen, — aus keinem anderen, aber aus dem sehr triftigen Grunde, weil Angesichts der bevorstehenden Wahlen und gegenüber der mehr als bedenklichen Färbung des politischen Horizonts nur das aufrichtigste, ungestörteste Einverständnis der Regierung und aller konservativen Elemente des Landes eine Garantie zu bieten vermag.“

Das „G. B.“ bespricht ferner die Frage der Freizügigkeit und der Erwerbung des Bürgerrechts, und stellt die Erschwerung der Ersteren als dem Verfehr nachtheilig und verwerflich dar; wogegen die Erwerbung des Bürgerrechts heilsamen Beschränkungen unterliegen müsse.

Die Zollfrage gehend, so bekräftigt heute die „Zeit“, „das Oesterreich den Regierungen der darnachtrübe Koalition gegenüber die volle Garantie ihrer bisherigen Zolleinkünfte übernommen haben“ — um des politischen Zweckes willen, den Oesterreich bei der Zolleinigung verfolge. „Aber gerade deshalb wird Preußen auch die geringste Nachgiebigkeit vermeiden, und auf dem den gegnerischen Vorschlägen gegenüber eingenommenen Standpunkte unwandelbar beharren müssen.“

Der Kölner Dom liegt mir am Herzen, er soll und muß fertig werden! sind die unvergesslichen Worte, die der Königl. Protektor gegen den Vorstand des Dombau-Vereins nach der letzten Besichtigung des herrlichen Bauwerks zu äußern geruhte.

Graf Thun wird sich während der Ferien des Bundestages (im August) nach Wien begeben. (G. B.)

Die Bekanntmachung zur Veräußerung der Nordseeflotte ist erschienen.

Beide hannoversche Kammern haben das Mißtrauensvotum Gillen's gegen den Bundestags-Gesandten angenommen, die Erste am 7. Juli mit 26 gegen 23 Stimmen.

Das „Pays“ vom 4. hat den originellen Einsall, die Thronrede der unverantwortlichen Königin von England mit der Botschaft des ver-

antwortlichen französischen Präsidenten zu vergleichen, und giebt der letzteren unbedenklich den Vorzug, „weil zwischen dem wählenden Volke und dem verantwortlichen Gewählten Alles beim hellen lichten Tage ohne Winkelzüge und Umschweife vor sich geht.“ (!) Der „Const.“ dagegen läßt bei Besprechung der engl. Thronrede die in seinem Munde gewiß seltsamen Worte fallen: „Die Krone die in Rußland durch den Despotismus hat, hat England durch die Freiheit.“

Der Marquis d'Audiffret (dem wiederholt das Finanzministerium angeboten sein soll) ist mit der Ausarbeitung einer theilweisen Revision der Verfassung beauftragt, wodurch dem gesetzgebenden Körper das Recht der Initiative eingeräumt werden würde. (? R. Z.)

Aus Paris vom 5. keine politischen Nachrichten von Bedeutung. Hr. de la Guéronnière hat sein Portrait des Hrn. Thiers theilweise publizirt. Die Einweihung der Straßburger Eisenbahn muß bis zum 24. oder 25. verschoben werden. Der „Corsaire“ wird nach Ablauf der zwei Monate wieder erscheinen.

Die Session des Senats ward am 6. geschlossen, und das Gerücht von einem nahe bevorstehenden Ministerwechsel telegraphisch gemeldet.

In Algerien ist ein allgemeiner Heuschrecken-Krieg angeordnet.

Die Internirung des Hrn. Thiers in Vevey ist nur provisorisch geschehen, weil vom Bundesrath erst Erkundigungen in Paris eingezogen werden, ob derselbe in die Kategorie der Flüchtlinge gehöre.

In Turin erfolgte am 1. unter großer Aufregung der Schluß der Generaldebatte über das Ehegesetz; am 2. sollte die Spezialdebatte beginnen, nachdem das Ministerium und die Kommission in Betreff zahlreicher Verbesserungs-Anträge sich geeinigt hatten.

In Kalisch grassirt die Cholera furchtbar.

Die Gewerbe-Ausstellung für Rheinland und Westfalen wird noch in diesem Monat eröffnet.

Die Eisenbahn von Vaterborn nach Warburg soll noch in diesem Jahre um jeden Preis vollendet werden.

Berliner und Greifswalder Studierende werden bei Beginn der Sommerferien mit mehreren ihrer Professoren eine gemeinschaftliche sehr zahlreiche Fahrt nach Rügen unternehmen.

Drummann's (in Königsberg), „Geschichte Bonifacius VIII.“ ist soeben in zwei Theilen erschienen (s. Pr. Z.).

In Paris am 5. 32 Grad Hitze zu Mittag! „Dies eine Wort enthält eine ganze Situation.“

Deutschland.

Berlin, den 6. Juli. Der Kaiser von Rußland wohnt nach hier eingegangenen Nachrichten morgen, als an seinem Geburtstag, dem Morgen-Gottesdienste in St. Petersburg bei und tritt darauf seine Reise

nach Swinemünde zur See an. — Das am 13. Juli hier zu feiernde Geburtsfest der Kaiserin von Rußland ist zugleich auch das 35. Jahrestag der 1817 vollzogenen Vermählung des kaiserlichen Paares.

— Das „C. B.“ hat über das durch die „N. Pr. Ztg.“ wiederholte und bezweifelte Gerücht von dem „nachgiebigen“ Arrangement mit Oesterreich „Erfindungen eingejogen“ und „auf diese gestützt, jenen Gerüchten jede Unterlage bestreiten.“ „Die preussische Regierung“, erklärt es, „hat sich in keinerlei Verhandlungen eingelassen, die den Abschluß eines Handelsvertrags mit Oesterreich möglich erscheinen ließen, ehe der Zollverein von Neuem konstituiert ist. Dies bleibt unveränderlicher Gesichtspunkt.“ — Im Verfolg dieser „Berichtigung“ erklärt das „C. B.“ ferner, das Ministerium werde immer mehr zum „treuen Beharren auf dem eingeschlagenen Wege angepornt, eines theils durch die allseitige Zustimmung der Handels- und Fabrikwelt, von der aus verschiedenen Landestheilen in der letzten Zeit wieder dem Herrn Minister-Präsidenten unzweideutige Beweise auch auf seiner Reise nach dem Rhein geworden seien, andererseits aber durch die Allerhöchste Willensmeinung, der sich die des Prinzen von Preußen eng anschließen, wobei neben der Handels- und die allgemeine politische Seite der Frage, die die Erhaltung des Zollvereins in seiner jetzigen Größe so wünschenswerth mache, volle Rücksicht fände.

— Die auf den Marburger Professor Ilse gefallene Wahl zum zweiten Präsidenten der zweiten kurhessischen Kammer hat — wie sich das „C. B.“ äußert — hier in den Kreisen, welche mit der Persönlichkeit und der Vorgesichte dieses Mannes bekannt sind, außerordentliche Heiterkeit erregt. Herr Ilse, gegenwärtig ein Schöling der Herren Hassenpflug und Bismarck, bewarb sich früher aufs Eifrigste um die Gunst preussischer Staatsmänner. Namentlich war es ihm um das Wohlwollen der Herren v. Manteuffel und v. Radowicz zu thun, auf welches er um so gegründeter Ansprüche zu haben meinte, als er sich die Erfindung des Erfurter Parlaments vindicirte.

— So schön die Passarten sind, sagt die „N. Pr. Z.“, so wenig angenehm ist es für Reisende, daß Oesterreich sie im Allgemeinen nicht anerkennt, im Besonderen aber Ausnahmen macht, die bei Weitem nicht bekannt genug sind und worüber von Seiten der betreffenden Stelle wohl etwas Positives zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden möchte. Daß die königl. sächsischen Passarten für Böhmen auf 14 Tage Gültigkeit haben, weiß in Sachsen Jedermann. Hinsichtlich der preussischen sollen nur einige schlesische Grenzstädte bevorzugt, anderen Nachrichten zufolge aber diese Bevorzugung seit Kurzem wieder aufgehoben worden sein. Die Passarten der übrigen deutschen Staaten werden an der Grenze, so viel uns bekannt, nicht respektirt, und nur in dringenden Fällen dem Inhaber ein „Passschein“ höchstens bis Prag auf einen Tag verabfolgt, mit der Weisung, nach Ablauf dieser kurzen Frist unfehlbar nach „Deutschland“ zurückzukehren.

Berlin, den 7. Juli. Wie die „Zeit“ hört, soll die dänische Regierung die Absicht haben, den in einigen Monaten zusammentretenden Ständen eine Vorlage zu machen, nach welcher die schleswig-holsteinische Schuld, welcher die Regierung als Staatsschuld die Anerkennung versagt hat, als Provinzialschuld anzuerkennen wäre.

— Dem Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel ist von Sr. Majestät dem Könige von Dänemark der Elephanten-Orden verliehen worden.

— Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel beabsichtigt am 16. d. M. einen längeren Urlaub anzutreten und während desselben auf seinen Gütern in der Niederlausitz zu verweilen.

— Das Staatsministerium hielt heute um 11 Uhr eine Sitzung, in welcher laufende Geschäfte erledigt wurden.

— Der österreichische Feldzeugmeister Freih. v. Heß wird am 11. mit einem glänzenden Gefolge hier eintreffen, um im Namen Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland aufzuwarten.

— Sr. Königl. Hoh. den Prinzen Friedrich Wilhelm, Sohn Sr. Königl. Hoh. des Prinzen von Preußen, wird auf Höchstseiner bevorstehender Reise nach Rußland, außer dem General v. Schreckenstein, Herr v. Feinz, welcher als Offizier bei dem in Schlesien garnisirenden 19. Infanterie-Regiment steht und zur Dienstleistung bei dem Prinzen kommandirt ist, begleiten. (Pr. Z.)

— Das „C. B.“ theilt mit, daß hier ein Plan angeregt ist, die Angelegenheit der Kieler Professoren zu einer gemeinsamen Sache aller deutschen Universitäten zu machen.

— Im Ministerium des Innern beschäftigt man sich in diesem Augenblicke lebhaft mit der Frage, ob mit Suspension der weitem Einführung der Gemeinde-Ordnung auch die Bildung der Gemeinde- und Outbezirke sistirt werden soll. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß man diese Frage bejahend beantworten werde. (N. Pr. Z.)

— Im Kroll'schen Garten erregte gestern Abend der General Changarnier, welcher in Begleitung des Russl.-Direktors Victor Ebel sich dort befand, die allgemeine Aufmerksamkeit. Changarnier ist hier im „Hotel de Russie“ abgestiegen, wo auch der Ex-Repräsentant der Legislativen, Graf v. Flavin und Broower de Hogen-dorp, die mit dem General gemeinschaftlich reisen, ihre Wohnungen genommen haben. Dem äußeren Ansehen nach ist Changarnier ein Mann von etwa 50 Jahren, doch mögen ihn die Anstrengungen seiner Feldzüge und die raschen Wechselfälle seines politischen Lebens älter erscheinen lassen. Er ist von mittlerer Größe und schwächerer Figur. Der Schmerz der Verbannung und mehr trübe Resignation als zuverlässige Hoffnung sprechen aus den großen dunklen Augen und den

gleichwohl gestrichelten Zügen. Der General trug einen schlichten dunklen Ueberrock und weite Beinkleider, wie sie die französischen Truppen haben. Mit seiner Begleitung durch den Garten und die glänzenden Räume des Lokals wandelnd, nahm er Alles mit sichtbarem Interesse in Augenschein. Namentlich schienen ihm die zahlreich anwesenden Offiziere sehr zu gefallen, und machte er mehrere dahin gehende Bemerkungen.

— Der elektrische Telegraph brachte uns gestern die Nachricht, daß der „Moniteur“ das entdeckte Komplott für bedeutungslos erklärte, einer unserer Freunde dagegen, der so eben von Paris hier eintrifft und sich dort in der Lage befand, tiefer zu blicken, versichert uns, daß man im Elysée im höchsten Grade bestürzt sei. Man suche die Sache als eine unwichtige darzustellen, aus leicht begreiflichen Gründen. Nichts ist in Frankreich so ansteckend als diese Art von Verbrechen. Der Prinz-Präsident wird nicht mehr allein ausgehen oder ausfahren, alle seine Reiseprojekte sind vorläufig sistirt, jedenfalls werden die Ausflüge nur sehr kurz sein, alle Empfangsfeierlichkeiten sind verboten. Alles das, auch der niedergeschlagene Ton in der letzten Rede des Präsidenten an die Offiziere, hängt zusammen. Die Bedeutung des Komplotts ist demnach eine viel größere, als unsere Pariser Correspondenten und wir mit ihnen angunehmen geneigt waren. (N. Pr. Z.)

— In Betreff der Kammervertagung in Darmstadt äußert die „N. Pr. Z.“: „Se bedächtiger wir alle Verhältnisse erwägen, um so ernster werden unsere Bedenken hinsichtlich der Folgen, welche eine politische Moral, wie die hier zu Tage getretene, nothwendig nach sich ziehen muß. Wir reden nicht von der Ershütterung des öffentlichen Vertrauens, wir verweisen nur auf den gewagten Schritt, die in ihrer Mehrheit allseitig als loyal anerkannte Landesvertretung gerade in dem Augenblicke mundtot zu machen, wo die gewichtigsten materiellen Landesinteressen auf dem Spiele stehen, einer politischen Intrigue zum Opfer gebracht zu werden. Man hat in Darmstadt weder große Stärke noch ein kräftiges Bewußtsein von der Güte seiner Sache an den Tag gelegt, daß man so geflüchtig der Gelegenheit aus dem Wege geht, dem besorgnißvollen Lande Aufklärungen über die Entschlüsse zu geben, welche man über sein Schicksal gefaßt hat. Dienstfertige Federn versuchen den Darmstädter Kammerbeschluß als eine Niederlage der Preussischen Sache auszubuten. Die Urheber dieser Maßregel werden sich bald überzeugen, daß sie Niemanden eine Niederlage beigebracht, als sich selbst, und Niemanden Wunden geschlagen haben, als dem eignen Lande.“

Düsseldorf, den 4. Juli. Der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Herr v. Kleist-Regow, hat heute bei seinem kurzen Aufenthalte in unserer Stadt die in dem Ständehause getroffenen Vorbereitungen zu der in diesem Monate zu eröffnenden Gewerbe-Ausstellung für Rheinland und Westphalen in Augenschein genommen und dabei seine größte Zufriedenheit über die zweckmäßig getroffenen Anordnungen, namentlich über die großartige und ihrer Vollendung nahe Einrichtung des Schlosshofes zu einer Glashalle, ausgedrückt. Zugleich hat derselbe dem Unternehmen nochmals jede in seinen Kräften stehende Mitwirkung zugesagt. (Düss. Z.)

Koblenz, den 5. Juli. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ist zum Gebrauch der Bäder nach Baden-Baden abgereist. (Pr. Z.)

Ostrowo, den 2. Juli. Seit einigen Tagen treffen fortwährend Flüchtlinge aus dem benachbarten Kalisch hier ein, die wegen der daselbst in schrecklicher Weise grassirenden Cholera ihr Hab und Gut verlassen, um hier Obdach zu finden. In den ersten Tagen raffte die Krankheit größtentheils Kinder fort, ging aber gleich auch auf die älteren Personen über, so daß am vergangenen Sonntag an 40 Leichenbegräbnisse waren. Es ist diese Zahl fürchtbar groß, wenn man erwägt, daß Kalisch überhaupt nur 10 bis 12,000 Seelen zählt. (Bresl. Z.)

Wien, den 5. Juli. Der Königl. Preuß. Bundestagsgesandte Hr. von Bismarck-Schönhausen wird in diesen Tagen nach Berlin zurückkehren. (Wien. Z.)

Bremen, den 5. Juli. Folgende Bekanntmachung fordert zu An- geboren auf die Schiffe der Nordseeflotte auf:

Die Schiffe und das Material der deutschen Nordsee-Flotte sollen veräußert werden, und ist der Unterzeichnete von der hohen deutschen Bundes-Versammlung mit diesem Geschäfte beauftragt.

Es werden demnach Kaufstehhaber aufgefordert, sich möglichst bald an den Unterzeichneten zu wenden, bei welchem sie über die Verkaufs-Bedingungen und alle sonst gewünschte Notizen Auskunft erhalten können, wobei noch bemerkt wird, daß auf vorherige Anmeldung sämtliche zu veräußernde Gegenstände an Ort und Stelle selbst, dahier in Augenschein genommen werden können. Bremerhaven, den 3. Juli 1852. Der Bundes-Kommissarius Dr. A. G. Fischer.

Frankreich.

Paris, Dienstag den 6. Juli, 7 Uhr Abends. Einem sehr glaubwürdigen Gerüchte zufolge steht eine Veränderung des Ministeriums nahe bevor. Auch sollen Veränderungen im diplomatischen Corps und dem Staatsrath vor sich gehen. (E. D. d. R. Z.)

Paris, den 5. Juli. Während der einst weltfärende Minister Louis Philipp, Herr Thiers, jetzt das nicht beneidenswerthe Loos eines von der Polizei gehegten Flüchtlings in der Schweiz aus eigener Erfahrung kennen lernt, bricht der tapfere Herr de la Guéronniere eine Lanze gegen ihn im „Pays“, indem er sein Portrait mit Ruß und

Ocker zeichnet. Der Maler hat allerdings einen in allen Contouren und in vielen Zügen erkenntlichen Thiers gemahlt, es ist aber ein ziemlich wüthiger und recht häßlicher Thiers. Ein an Herz und Seele vertrockneter, fieberhaft sich bewogender Geist, ohne Prinzip, ohne Ueberzeugung, ohne politisches Ziel. Herr Thiers muß gewiß erschrecken, wenn er in diesen Spiegel sieht und gewahr wird, daß er weder Staatsmann, noch Parteichef, weder Konservervater noch Liberaler, weder Monarchist noch Demokrat, weder Diplomat noch ausgezeichnete Redner, sondern einfach ein unruhiger Revolutionär und ein sehr gewandter Schwäger war. Dabei versichert noch Herr de la Guéroudière in seiner Einleitung, daß Rücksichten auf die gegenwärtige Stellung des Herrn Thiers seine Kritik geniren, und daß er viel strenger gegen ihn gewesen wäre, wenn derselbe noch in seiner hohen Stellung sich befunden hätte. (?) Die Abhandlung schließt mit einem Urtheil des Herrn Lamartine über Herrn Thiers bei folgender Gelegenheit. Herr Thiers suchte den Herrn Lamartine für seine Anstalten zu gewinnen und da ihm das nicht gelang, zog er sich mit den Worten zurück: „Wir treffen uns ein andermal, es ist unmöglich, daß wir uns nicht verständigen.“ „Ja“, entgegnete Herr Lamartine, „wir treffen uns, um uns zu bekämpfen, denn Sie, Herr Thiers, Sie sind revolutionär und sind nicht liberal, ich aber bin liberal und durchaus nicht revolutionär.“

— Trozdem man ministerieller Seits in Abrede stellt, ist es Thatsache, daß mehrere Unteroffiziere zu St. Omer aus politischen Gründen verhaftet worden. Auch zu Paris sind mehrere Unteroffiziere verhaftet worden, weil sie den bekannten Brief des Obersten Charraas verbreitet hatten. Einige dieser Unteroffiziere sind dafür in die Strafkompagnien nach Algier geschickt worden.

— Man schreibt aus Nancy, daß trotz der doppelten Anzahl von Arbeitern, welche Tag und Nacht an der Eisenbahn von Straßburg arbeiten, dieselbe nicht vor dem 24. oder 25. d. M. fertig sein kann, so daß die auf den 17. angelegte Einweihung derselben durch den Präsidenten verschoben werden muß.

— Die Nachrichten über die mutmaßliche Grundte im Norden von Frankreich lauten immer günstiger. Der Glads fängt an sich zu heben, der Rappys wird so eben geschnitten, und das Getreide steht besser als je. Alle Besorgnisse, daß das Jahr 1852 dem Jahre 1816 traurigen Andenkens gleichen werde, sind verschwunden. Dagegen dauern die Klagen der Weinbergbesitzer in vielen südlichen Departements fort.

Schweiz.

Aus Freiburg wird geschrieben: Ein 25jähriger Mann, Namens Thalman, der in Poiseuz war, ist in politischem Gezänke von vier Bürgergardisten todtgeschlagen worden. Nach der „Schweizer Zeitung“ soll die Erbitterung groß sein und laut die Auflösung jenes Prätorianer-corps verlangt werden. Zwei Bürgergardisten sind wegen des Mordes eingezogen worden. Die Herren v. d. Weid, Grivet und Chollet haben dem Bundesrathe Anzeige von der Mordthat gemacht und an denselben die Bitte gerichtet, die Bestrafung sichern und ähnlichen Vorgängen vorzubeugen zu wollen. In gewissen Quartieren von Freiburg, erklären sie, sei der Schrecken so groß, daß die friedlichen Bürger nach dem Anbruche der Nacht ihre Wohnungen nicht mehr zu verlassen wagen.

Italienische Staaten.

Turin, den 2. Juli. Die Kanonen, welche seit vielen Jahren die Citadelle garniren und gegen die Stadt gerichtet waren, werden jetzt nach Casale gebracht. Was für das große Vertrauen zeugt, das zwischen dem König und dem Volke gegenwärtig herrscht. (P. C.)

Provinzielles.

Das „Amtsblatt“ der Königl. Regierung zu Merseburg vom 3. Juli enthält folgende Personalveränderungen:
Der Oekonomiepächter Karl August Rothmaler zu Sangerhausen ist als Kreisagator in landwirtschaftlichen Angelegenheiten für den Kreis Sangerhausen angenommen und verpflichtet worden. Dem forstverorgungsberechtigten Jäger M ö b e s ist die Försterstelle zu Bogelglang, in der Oberförsterei Zalkenberg, vom 1. Juli d. J. ab definitiv übertragen worden. Dem frühern Domainen-Reutmeister, Hauptmann Klein, ist die Kreissteuer-Einnahmestelle in Delitzsch nunmehr definitiv übertragen worden. Für die erledigte evangelische Predigerstelle an St. Cyriaci zu Nordhausen, in der Diöces gleiches Namens, ist der bisherige Predigtamts-Kandidat Andreas Gottfried Zimmermann daselbst berufen und Seitens der Kirchenbehörde befristet worden. Die erledigte evangelische Diakonats-Adjunktur zu Weserlingen, in der gleichnamigen Diöces, ist dem bisherigen Predigtamts-Kandidaten und Rektor zu Burg Eward Hofmeister verliehen worden. Der Pfarrer Kirchner zu Wolmsleben, in der Diöces Geln, ist am 10. April d. J. gestorben. Die dadurch vakant gewordene Pfarrstelle ist königlichen Patronats. Vom 1. Juli c. werden verlegt: der Post-Sekretair G e f e w i z vom Postamt in Halle zu dem Post-Expeditionsamte Nr. 6. daselbst, und der Post-Sekretair Franke von dem letzteren Amte zu dem Stadt-Postamte in Halle.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. Juli.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Gutsbef. v. Prädicow u. v. Dobich a. Warschau. Hr. Offiz. Vehne a. Hannover. Hr. Dr. phil. Wagenmann a. Lüdingen. Hr. Barst. Patoné a. Paris. Die Hrn. Kauf. Wendel a. Mainzlochheim, Hirsch a. Berlin, Herrmann a. Kösnitz, Stark a. Solingen, Bohn a. Lübeck, Hänel a. München.
Stadt Jülich: Hr. Pr.-Lieut. Beramann a. Vosen. Hr. D.-Amtm. Pfodt a. Kloster Mansfeld. Hr. Pastor Wöttcher a. Bitterode. Hr. Rittergutsbes. v. Bödenker a. Königssee. Die Hrn. Kauf. Engel a. Hamburg, Diefel a. Epener, Zödel a. Berlin, Meyerhoff a. Limbach, Schauer a. Dettelbach, Reig a. Berlin, Mezenthin a. Brandenburg.
Goldner Ring: Die Hrn. Amtl. Meyer a. Rothenburg u. Bachhof a. Löhritz. Die Hrn. Kauf. Lissauer a. Dessau u. Löwe a. Berlin.
Goldner Löwe: Hr. Dekon. Consmann a. Kleinlöbde. Die Hrn. Kauf. Soden a. Waadburg u. Bind a. Verburg.
Englischer Hof: Hr. Neg.-Assess. v. Klügow a. Raumburg. Hr. Ober-Postsekret. Schüttemig a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Schumann a. Köln. Hr. Agent Schäfer a. Frankfurt. Hr. Fabrikant Siebert a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Schubert a. Petersburg, Heinecke a. Freiberg u. Linde a. Kassel.
Stadt Hamburg: Hr. Dr. v. Meyru a. Großbodunaen. Frau Pastor Hoffmann u. Frau Metropolitanin Wiesel a. Contra. Hr. Rittergutsbesitzer Freih. v. Mauren a. Didenburg. Hr. Gutsbef. v. Etzeblen a. Pommeren. Die Hrn. Kauf. Wagner a. Brandenburg u. Arandt a. Nordhausen.
Goldne Äugel: Die Hrn. Kauf. Bornemann a. Kiffingen, Baunow a. Wannheim, Stetenstein a. Waadburg. Hr. Fabrik. Mountmartin a. Mainz. Hr. Drechsler Schönlein a. Dessau. Hr. Agent Kappe a. Berlin. Hr. Müller Münchow a. Burg. Hr. Kaufmann Weinhardt a. Frankfurt. Hr. Brauer Knepfer a. Lügen.
Eisenbahnhof: Hr. Rent. Lafigly a. Warschau. Hr. Lehrer Richardt a. Snabensberg. Hr. Ober-Postsekret. Heibeder a. Kassel. Hr. Sekr.-Rath v. Böhm u. Hr. Stud. v. Weyrich a. Breslau. Hr. Forstmr. Graf v. d. Schulenburg a. Merseburg. Hr. Dberinaen. Wons u. Wad. Werg a. Erfurt. Frau Hauptm. Schulz a. Mainz. Frau v. Witzbachy a. Grätz.

Bekanntmachungen.

Aufforderung!

Die nachstehenden, von der Königl. General-Kommission der Provinz Sachsen dem Unterzeichneten zur Leitung übertragenen Ablösungen im Mansfelder Seekreise, und zwar:

- 1) die Ablösung der sämtlichen dem Oberamte Schraplau und den damit vereinigten Nebengütern, Eigentum der Frau von Arnim, Clara Auguste Luise geborne von Prillwitz, sowie dem Unteramte Schraplau nebst dem dazu gehörigen Vorwerke Eydorf und übrigen Zubehör, Eigentum der Geschwister von Waldenburg, nämlich des königl. Kammerherrn August Eward von Waldenburg, der Stiftdame Friederike Auguste Emilie von Waldenburg und des Fräulein Friederike Auguste Matilde von Waldenburg, aus den Drischafsten und Fluren von Schraplau, Alberstedt, Ober- und Unter-Esperstedt, Ober- und Unter-Röblingen, Amsdorf, Dornstedt, Köschstedt, Stedten, Steuden, Wansleben zustehenden Prästationen,
- 2) die Ablösung sämtlicher Prästationen, welche die Stadtkammerkasse in Schraplau aus den Drischafsten und Fluren von Schraplau, Esperstedt, Dberöblingen und Stedten zu fordern hat,

- 3) die Ablösung der dem Mühlenbesitzer Emil Heinrich August Stecher zu Schraplau aus den Dörfern und Fluren von Ober- und Unter-Esperstedt zustehenden, ehemals von Phuelschen, später Schröter'schen Prästationen,
- 4) die Ablösung sämtlicher Prästationen, welche das der verehelichten Schild, Friederike Elisabeth geborne Meißner eigentümlich zugehörige Rittergut in Stedten aus den Drischafsten und Fluren von Esperstedt, Amsdorf, Dornstedt, Stedten, Steuden, Wansleben zu fordern hat,
- 5) die Ablösung der den Bieler'schen, früher Lepetit'schen und Hoff'schen, Rittergütern in Stedten zustehenden Prästationen aus den Dörfern und Fluren von Esperstedt, Oberöblingen, Stedten und Steuden,
- 6) die Ablösung sämtlicher Prästationen, welche dem Barth'schen Rittergute in Steuden aus den Dörfern und Fluren von Amsdorf, Steuden und Wansleben zustehen,
- 7) die Ablösung der an das zu Erdeborn belegene, dem Amtmann Gustav Wilhelm Kriemitz geborene Rittergut, zu entrichtenden Prästationen aus den Dörfern und Fluren von Amsdorf, Erdeborn, Aseleben und Müllerdorf,

8) die Ablösung der sämtlichen Prästationen, welche das Strich'sche Rittergut zu Erdeborn aus den Dörfern und Fluren von Erdeborn, Fienstedt, Gödewitz, Förnitz und Volkmaritz zu fordern hat, werden zur Ermittlung unbekannter Interessenten und zur Feststellung der Legitimation, in Gemäßheit des §. 109 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 und des §. 12 des Ausführungs-Gesetzes vom 7. Juni 1821, ingleichen des §. 25 der Verordnung vom 30. Juni 1834, hiermit öffentlich bekannt gemacht. Alle diejenigen, welche bei den genannten Ablösungen ein Interesse zu haben vermeinen und zu denselben bisher nicht zugezogen sind, werden aufgefordert, sich spätestens bis zu dem auf den neunten August c. Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer des Unterzeichneten hieselbst anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzungen selbst im Fall einer Verlegung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden.

Eisleben, den 11. Juni 1852.

Der Oekonomie-Kommissarius
Bettlering.

Gasthofs-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkaufe des Gasthofes zum „Preussischen Hofe“ in Thalwitz im Bezirke des Meißnergebirgs, wobei der Verkäufer jedoch wenigstens den, wenn auch geringen, Kaufpreis von 4500 Thalern zu erlangen sich verpflichtet, ist wegen eines unerwartet eingetretenen Krankheitszustandes

der 26. dieses Monats

Vormittags von dem unterzeichneten hierzu beauftragten Notar als Termin anberaumt worden und findet die Licitation im Grundstücke selbst statt.

Der Gasthof, worauf die volle Gasthofs- und Schlichtgerechtigkeit haften, liegt an der lebhaftesten Verkehrsstraße zwischen den nicht entfernten Städten Gienburg und Wurzen, erfreut sich eines frequenten Besuchs der Bewohner dieser beiden Städte zu Sommers- und Winterzeiten, die besonders durch den anmuthigen fürstlichen Park und durch die daselbst häufig stattfindenden großen Sommerconcerte herbeigeführt werden, und die Gebäude sind in gutem Zustande. Es gehören dazu circa 6 Acker Feld- und Wiesengrundstücke.

Auf mündliche oder portofreie Anfragen wird vom Unterzeichneten jede weitere Auskunft sofort erteilt werden.

Wurzen, den 6. Juli 1852.

Rechtsanwalt Longo.

Ein Material-Geschäft

in einer kleinen Stadt oder auf dem Dorfe wird zu pachten gesucht. Offerten werden unter H. B. poste restante Eisenberg erbeten.

Singakademie.

Freitag, den 9. Juli, Abends 7 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale der Berggesellschaft. Dies den Mitgliedern der Singakademie, des Thiemischen Vereins und der Liedertafel zur Nachricht.
Der Vorstand.

Anzeige für Reisende nach Amerika.

Unterzeichneter expedit jede Woche 3 mal (via Liverpool) Passagiere nach New-York, New-Orleans, Baltimore, Boston u. s. w.

Die Reisenden werden nach Ankunft in Hamburg mit großen Dampf-Schiffen nach Hull, per Eisenbahn nach Liverpool und mit großen dreimastigen Segelschiffen nach Amerika befördert. Dieses ist die schnellste und billigste Reise, und die Auswanderer haben nicht nöthig den gefährlichen englischen Kanal zu passieren. Die Passagierpreise sollen den Reisenden nach New-York sehr billig gestellt werden.

J. J. Mansfeldt,

Böhnecken-Strasse Nr. 50 in Hamburg.

P. S. Solide, achtbare Leute, welche die Agentur zu übernehmen wünschen, werden gebeten, ihre Adressen frankirt mir einzusenden.

Die Bel-Etage meines Hauses, große Ulrichsstraße Nr. 5: 6 Stuben, mehrere Kammern, Küche, Feuerungsgeß, Mitgebrauch des Waschhauses, Fluß- und Brunnenwassers, Gartenpromenade, so wie nöthigen Falls Stallung für 2 Pferde, ist zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen.
Korn.

Theater in Lauchstädt.

Sonntag, den 11. Juli:

Das Versprechen hinter'm Heerd,

Oestreichische Alpenfensche in 1 Akt mit Gesang.

Vorher:

Schwarzer Peter,

Lustspiel in 1 Akt von Görner.

Hierauf:

Ein Lauchstädter Othello,

Posse in 1 Akt von Friedrich.

Anfang 5 Uhr.

Die Direction.

Paradies.

Freitag, den 9. Juli, Abends 7 Uhr,
Concert vom Halleschen Orchester.

E. John,

Stadtmusikdirector.

Getreidepreise.

Halle, den 8. Juli.

Weizen 1 thlr. 25 Sgr. — pf. bis 2 thlr. 7 Sgr. 6 pf.
Roggen 1 = 25 = — bis 2 = — = —
Gerste 1 = 15 = — bis 1 = 20 = —
Hafer — = 27 = 6 bis 1 = 27 = 9

Zeitz, den 3. Juli.

Weizen 2 thlr. 10 Sgr. — pf. bis 2 thlr. 11 Sgr. 3 pf.
Roggen 2 = 1 = 3 bis 2 = 6 = 3
Gerste 1 = 10 = — bis 1 = 15 = —
Hafer — = 25 = — bis — = 27 = 6

Breslau, den 6. Juli, 1 Uhr 26 Min. Nachm.
Getreidepreise: Weizen, weißer 52-63 Sgr., do. gelber 54-62 Sgr. Roggen 53-60 Sgr. Gerste 42-49 Sgr. Hafer 27-30 Sgr.

Stettin, den 7. Juli, 2 Uhr 6 Min. Nachm.
Weizen still. Roggen 37 bis 40 gefordert, Juli, August 35, 36 1/2, September/October 35 bz. Mühl-Zuli/August 104 gefordert, September/October, December/November 104 bz. Spiritus Juli/August, August 184, 183 1/2 Ct. bz.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 7. Juli.		Preuß. Courant.			Breslau-Schweidn-Freiburg.		Preuß. Courant.		
	Stückf.	Brief.	Geld.	Gem.	Stückf.	Brief.	Geld.	Gem.	
Fonds-Course.									
Preuß. freywillige Anleihe	5	103 1/2	102 1/2		97 1/2	96 1/2			
Staats-Anleihe v. 1850.	4 1/2	104 1/2	—		113 1/2	112 1/2			
do. 1852.	4 1/2	104 1/2	—		103 1/2	—			
Staats-Schuldenscheine	3 1/2	92 1/2	92 1/2		105 1/2	—			
Pr.-Scheine d. Stehd. à 50 thl.	124 1/2	—	—		—	96 1/2			
Kur- u. Neum-Schuldversch.	34	91 1/2	—		160 1/2	159 1/2			
Berliner Actiobligationen	3 1/2	—	103 1/2		—	—			
do. do.	3 1/2	—	91 1/2		—	—			
Kur- und Neumarkt.	3 1/2	100	99 1/2		—	—			
Spreußische Pommersche	3 1/2	99	98 1/2		—	—			
Posenische	4	—	104 1/2		—	—			
do. do.	4	—	96 1/2		—	—			
Schlesische	3 1/2	—	97 1/2		—	—			
do. L. B. v. St. gar.	3 1/2	—	—		—	—			
Westpreussische	3 1/2	95 1/2	95 1/2		—	—			
Kur- und Neumarkt.	4	—	100 1/2		—	—			
Pommersche	4	—	100 1/2		—	—			
Posenische	4	—	100 1/2		—	—			
Preussische	4	—	100		—	—			
Rhein- und Westphäl.	4	—	100		—	—			
Schlesische	4	—	100 1/2		—	—			
Schlesische	4	—	100 1/2		—	—			
Schuldversch. d. Eichst. Ztg. C.	4	—	—		—	—			
Preuß. Bank-Anth.-Scheine	—	—	104		—	—			
Preussische Bank-Anth.-Scheine	—	13 1/2	13 1/2		—	—			
Andere Goldmünzen à 5 thlr.	—	11 1/2	10 1/2		—	—			
Eisenbahn-Actien.									
Aachen-Düsseldorf	3 1/2	91	—		—	—			
Bergisch-Märkische	—	55 1/2	54 1/2		—	—			
do. Prioritäts-	5	—	103		—	—			
do. II. Serie	5	103	—		—	—			
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	—	131 1/2	130 1/2		—	—			
do. Prioritäts-	4	—	100		—	—			
Berlin-Hamburger	—	105 1/2	104 1/2		—	—			
do. Prioritäts-	4 1/2	—	104 1/2		—	—			
do. II. Em.	4 1/2	—	103 1/2		—	—			
Berlin-Potsd.-Magdeburger	—	85 1/2	—		—	—			
do. Prior.-Dblig.	4	100 1/2	100		—	—			
do. do.	4 1/2	103 1/2	102 1/2		—	—			
do. do. Lit. D.	4 1/2	—	101 1/2		—	—			
Berlin-Stettiner	—	144 1/2	143 1/2		—	—			
do. Prior.-Dblig.	4 1/2	—	—		—	—			
Ausländische Eisenb.-Stamm-Actien.									
Amsterdam-Notterdam	4	—	—		—	—			
Cöthen-Bernburger	4	—	—		—	—			
Kraau-Derschlesische	4	89	—		—	—			
Kiel-Altona	4	—	—		—	—			
Mecklenburger	—	44 1/2	—		—	—			
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	—	—		—	—			
Pariser-Genève	4	—	—		—	—			
Ausland-Prior.-Actien.									
Kraau-Derschlesische	4	—	—		—	—			
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	102 1/2	101 1/2		—	—			
Kassener Eisenb.-Bank-Actien	4	—	—		—	—			

Wasserstand der Saale bei Halle:
am 7. Juli Abds. 6 Uhr am Unterpiegel 5 3/8, 11 3/8.
am 8. Juli Morg. 6 Uhr am Unterpiegel 5 3/8, 10 3/8.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:
am 7. Juli,
am alten Pegel 18 Zoll unter 0, am neuen Pegel 5 aus 7 Zoll.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passieren Schiffer.
Aufwärts, den 6. Juli. H. Dümmling, Guano, v. Hamburg n. Dresden. — F. Hoffschläger, Kalk, Steine, v. Rüdersdorf n. Buchau. — F. Andreae, Coaks, v. Hamburg n. Buchau. — F. Zobel, Steinkohlen, v. Hamburg n. Buchau. — A. Voigt, desgl. — G. Wille, desgl. — H. Richter, desgl. n. Etzdorf, Magd. d. burg. — F. Hertl, desgl. n. Halle. — E. Trimpner, Güter, v. Hamburg n. Halle. — F. Ackermann, Coaks, v. Hamburg n. Verburg. — J. Ballhorn, Steinkohlen, v. Hamburg n. Buchau. — L. Schade, Bauholz, v. Liepe n. Buchau.

Den 7. Juli. G. Wittack, Steinkohlen, v. Hamburg n. Verburg. — E. Sonnenkämmt, Güter, v. Hamburg n. Halle. — E. Verthold, Weizen, v. Magdeburg n. Dresden. — F. Seuria, Weizen, v. Berlin n. Dresden. — E. Korarius, Bauholz, v. Berlin n. Buchau. — E. Lonne, Steinkohlen, v. Hamburg n. Buchau. — G. Lonne, Schweiß, desgl. — A. Braune, Steinkohlen, desgl. — Gbr. Brinische, 2 Kähne, desgl. — F. Seuria, 2 Kähne, Weizen, v. Berlin n. Halle. — G. Zöbe, Maschinentheile, desgl. — G. Wolke, Roggen, desgl. — J. Hoffschläger, Kalk, Steine, v. Rüdersdorf n. Buchau. — W. Brockmüller, Steinkohlen, v. Hamburg n. Buchau. — W. Dümmling, desgl. — F. Klemens, desgl. n. Verburg. — A. Kettner, Guano, v. Hamburg n. Dresden. — F. Andreae, Steinkohlen, v. Hamburg n. Buchau. — E. Kiehm, Glas, v. Himmelsport n. Buchau. — A. Wödes, Stachholz, v. Spandow n. Aken. — F. Andreae, Steinkohlen, v. Hamouir n. Buchau. — E. K. Schiff, Brennholz, v. Spandow n. Buchau.

Niederwärts, den 7. Juli. G. Wolke, 2 Kähne, Loh, v. Salzmünde n. Berlin. — E. Reichel, Döfers, v. Pirna n. Hamburg. — F. Andreae, Zucker, v. Calbe a. S. n. Magdeburg. — F. Pape, Knochenerde, v. Alstedden n. Hamburg.

Magdeburg, den 7. Juli 1852.
Königl. Schiffsamtm. Haase.

Beilage.

Beilage zu Nr. 308 des Hallischen Couriers (Waisenhaus).

Halle, Freitag den 9. Juli 1852.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 7. Juli enthält Folgendes:

Monats-Uebersicht der preussischen Bank, gemäß §. 99. der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Aktiva.

1) Geprägtes Geld	22,850,800 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine	1,980,600 „
3) Wechsel-Bestände	16,781,200 „
4) Lombard-Bestände	11,014,700 „
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	19,223,100 „

Passiva.

6) Banknoten im Umlauf	20,544,600 „
7) Deposten-Kapitalien	24,398,500 „
8) Guthaben der Staats-Kassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	14,057,100 „

Berlin, den 30. Juni 1852.

Königlich preussisches Haupt-Bank-Direktorium.
(gez.) von Lamprecht. Witt. Meyen. Schmidt.
Dechend. Boywod.

Berlin. Nach einer bekannten gesetzlichen Vorschrift müssen solche Personen, welche bei Subhastationen von Grundstücken als Mitbieter auftreten, eine Kautio n bestellen, sobald die Hypothekensäubiger oder andere Interessenten der Subhastation die Zahlungsfähigkeit des Bieters bezweifeln. Es ist nun häufig vorgekommen, daß die Gläubiger einen solchen Antrag nicht sofort beim Auftreten des Bieters, sondern erst nach Abgabe des Gebotes gestellt haben, und es war in solchen Fällen zweifelhaft, ob der Bieter zur Kautionsbestellung noch angehalten werden könnte. Eine Nichtigkeitsbeschwerde hat kürzlich dem Ober-Tribunal Veranlassung gegeben, die gesetzliche Bestimmung dahin zu deklari ren, daß die vorgeschriebene Bietungskautio n noch nach Niederschreibung des ersten Gebotes eines Bieters von den Subhastations-Interessenten gefordert werden könne, und daß die Forderung dann den Erfolg habe, das Gebot, falls die Kautio n nicht gestellt wird, zu beseitigen, und den Zuschlag an diesen Bieter zu verhindern. Da die Gerichte sich beim Zuschlage hiernach achten werden, so wird jedes Gebot in Zukunft unberücksichtigt bleiben müssen, das nicht von der beantragten Kautionsbestellung begleitet ist. (Berl. Nachr.)

Vermischtes.

Paris, den 3. Juli. Nach Briefen aus Havannah soll daselbst ein Herr Dufesado einen unverbreitbaren Farbenanstrich erfunden haben, der zugleich das Schiff vor Einwirkung schädlicher Insekten bewahrt, so daß der Anstrich vollkommen das Kupfern der Schiffe ersetzen würde. (P. G.)

Die Ehrenmedaille der so eben geschlossenen Kunstausstellung, welche dem Künstler; so lange er in deren Besitz bleibt eine jährliche Einnahme von 4000 Fr. sichert, ist diesmal einstimmig dem vor Kurzem verstorbenen Bildhauer Pradier für seine Sapfo zuerkannt worden. Herr Cavellier hatte sie im Jahre 1849 für seine schöne Statue Penelope erhalten, und blieb bis heute in deren Besitz.

Auch Bayonne war am letzten Dienstag in Bewegung gerathen. Ein Polizeisergeant führte eine bekannte, elegant gekleidete Dame ins Gefängniß, während ein Wächter einen Korb nachtrug. Die Dame ist die Frau eines ehemaligen polnischen Offiziers, der vor einigen Jahren nach Spanien zog. Es gelang ihm endlich dort einen hinreichenden Erwerb zu finden, und er beorderte seine Frau mit ihren 3 Kindern zu ihm zu kommen. Mittlerweile hatten sich aber die Kinder um Einiges vermehrt und die Frau suchte diesen Umstand ihrem Manne dadurch zu verbergen, daß sie ihr jüngstes 18 Monat altes Kind, durch eine Vänerin nach dem Zindelhanse von Dax sandte. Diese aber packte das Kind in einen Korb und warf es in den Mühlencanal, sie wurde gleich darauf ergriffen und behauptet nun: von der Offiziersfrau den Auftrag erhalten zu haben, das Kind zu ersäufen.

Ein ehemaliger Regimentsmusikant hat aus unnatürlicher Eifersucht, seine Tochter Jenny, die sich mit einem jungen Menschen verheirathen sollte, ermordet. Der Mörder, Namens Elger ist zum Tode verurtheilt worden.

In Babia (Brasilien) hat kürzlich ein Neger einen Diamant gefunden der 57 Karat wiegt. Unbekannt mit dem wahren Werthe verkaufte er den kostbaren Stein für 3000 Fr. der Käufer verhandelte ihn an einen Jeweller für 27,000 Fr. dem ihn ein Steinschleifer für 96,000 Fr. abnahm. Dieser verlangt jetzt 150,000 Fr. und die ihm gemachten Gebote sind nicht mehr weit von der Summe entfernt. (P. G.)

In Basel erhängte sich vor Kurzem ein Schneider an der Thür eines seiner Gläubiger, der ihn seiner Schulden wegen verfolgte, und vermachte, gemäß einem bei dem Erhängten gefundenen Briefe, seinen Körper dem Gläubiger zur Deckung seiner Schuld.

Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Die Vortheile der Drainirung.

(Schluß aus Nr. 307 des Cour.)

11) Derjenige, welcher drainirt, verbessert nicht allein sein Eigenthum, sondern auch dasjenige seiner Nachbarn. In der Nähe von nassem, sumpfigen Erdreich hat auch der tüchtigste Wirthschafter gar oft mit mancherlei Mißgeschick zu kämpfen. An solchen Stellen fällt der Reif eher und verderblicher, der Nebel schwebt über den Sümpfen und verdirbt sich wieder zu Regen; hier ist auch die Gemäth des Weisthaues, welcher die Zeitigung der Saaten verhindert, wenn er die letzteren nicht ganz verwüftet. Wenn nun ein Strich noch nicht verbesserten Bodens nach und nach in die Mitte entwässerter Felder zu liegen kommt, so zieht er von deren Nachbarschaft lange Zeit hindurch fast dieselben Vortheile, welche jenen nur mit großen Opfern an Geld und Arbeit zugefloßen sind. Daran geht auch hervor, wie bedeutend die Wirksamkeit der Drainirung sich steigern muß, wenn allmählig ein ganzer Landstrich sie anzuwenden hat. Vereinte Kräfte können Viel; daher wird auch in Fällen, wo der Einzelne zu schwach ist, eine solche große Bodenverbesserung für sich allein auszuführen, die Vereinigung Vieler, z. B. Nachbarn, einer ganzen Gemeinde zc. zum Ziele und zu lohnendem Gewinne führen.

12) Der Nutzen des Drainirens in leichtem und sandigen Boden, ebenso auf sanft abhülligen Feldern, will Vielen nicht einleuchten. Wo jedoch unter dem Sande, oder dem sandigen Lehm eine undurchlässige Schicht liegt, wird ein jeder schädliche Stoff, der von oben hinabsinkt, oder von unten emporsteigt, in dem Untergrunde lange verweilen und denselben dadurch zur Ernährung von Nutzpflanzen mehr oder weniger ungeeignet machen. Wird nun ein solcher Untergrund durch Rajolen oder Untergrundröhren heraufgehoben, um die zu leichte Ackerkrume etwas zu binden, wie dies häufig zu geschehen pflegt, so tritt die Erscheinung ein, von welcher man sagt: Es ist wider oder tochter Boden heraufgebracht worden — ein Boden nämlich, der sich für das Pflanzenwachsthum nicht eignet und nicht eher tragbar wird, als bis Luft und Regen ihm seine schädlichen Bestandtheile genommen haben. Wird aber solcher Untergrund durch das Drainiren vorher durchlässig, so wird er aller übeln Stoffe entkleidet, der Luft zugänglich und auf diese Art schon lange vorher in den Stand gesetzt, eines Tages als neue Ackerkrume hervorgepolt und gleich mit dem besten Erfolge benützt werden zu können.

Das vorher Erwähnte gilt zum Theil auch von Bodenarten, deren natürlicher Hang dem aus dem Luftkreis stammenden Wasser gestattet, rasch abzufließen. Ein solcher Hang genügt noch keinesweges, um auch den Untergrund trocken zu legen, denselben von schädlichen Bestandtheilen zu reinigen und der Luft freien Zutritt zu gestatten. Feine Wasserfäden ziehen sich immer von der Oberfläche hinab und sammeln sich in dem Untergrunde zu unterirdischen Frägen. Dies ist schon an und für sich ein Uebelstand; aber diese Wasser kommen an anderen, tieferen Stellen des Grundstückes als Quellen wieder zum Vorschein und haben dann nicht selten einen so großen Eisengehalt aufgenommen, daß nun das Uebel erst recht groß wird, und dieselben streckenweise eine vollkommene Unfruchtbarkeit bewirken können. Solche Bodenarten müssen daher ebenfalls durch Drainirung nach und nach wieder gesund und ertragsfähig gemacht werden, was um so eher zu ermöglichen ist, als dazu gewöhnlich schon die allereinfachste Drain-Anlage hinreicht.

Von der Anstauung solches schädlichen Wassers rührt in vielen, namentlich hochgelegenen Gegenden die Entstehung der dort vorhandenen großen Moorgründe her. Eine kalkhaltige oder eisenhaltige Quelle überfluthet mit ihrem Wasser den Untergrund. Der schwache Luftzutritt von oben, oder auch die Entwicklung von Luft aus dem Wasser selbst, verursacht einen stärkeren, oder schwächeren oberigen Niederschlag, welcher Steine und Erdreich überzieht und mit einander nach und nach verfilzt. Auf diese Weise wird allmählich der Untergrund immer fester, undurchdringlicher, zu einer starren Steinschicht, welche die Wurzeln und das Regenwasser nicht mehr weiter läßt. Die Folge davon ist dann hoffnungslose Unfruchtbarkeit. Niedgräser, Schilf und Moose wachsen und häufen sich dann nach und nach auf einem Boden, welcher ursprünglich gar nicht ihr Standort war und lange Zeit hindurch die besten Gräser und Kräuter getragen hatte. Willte man nun Boden der Art dadurch wieder herstellen, daß man jene feste Schicht aufbräche, ohne vorher drainirt zu haben, so wäre dies nur eine zeitweilige, schnell vergängliche Hilfe; denn der beschriebene, natürliche Vorgang würde von Neuem beginnen, dieselben Folgen haben und nicht eher aufhören, als bis das Wasser, welches die versteinernden Niederschläge absetzt, einen freien Abzug gefunden hätte.

Allerdings ist hier auch noch zu erwähnen, daß durch eine schnelle Ableitung des Wassers in Drains, namentlich in leichtem durchlässigen Boden, in starken Regenzeiten viel salzige und andere lösliche Stoffe mehr oder weniger aus dem Boden gewaschen und mit fortgeschwemmt werden. Deshalb darf man sich ja nicht zu dem Glauben verleiten lassen, das Drainiren mache die Düngung überflüssig. Im Gegentheil, weil die Drain-Anlage einen jeden Boden zur Aufnahme einer größeren Zahl von Gewächsen geeignet macht und ihn für weitere Verbesserungen vorbereitet, ihn für jede Bearbeitung und darauf ver-

wendete Sorgfalt dankbarer werden läßt — aus eben diesen Gründen muß er nach derselben auch noch besser behandelt und gedüngt werden, damit seine plötzlich gewonnene größere Fruchtbarkeit auch andauert, oder vielmehr beständig währt.

13) Endlich verdient auch noch die Aufmerksamkeit auf die hohe Wohlthat gerichtet zu werden, welche die Drainirung größerer Landstriche den Bewohnern derselben in Hinsicht auf ihr körperliches Wohlfeyn zeigt. Ebenso wie sie, was schon früher erwähnt, das Klima und die Reifezeit der Gewächse zu ändern vermag, so wirkt sie auch auf die Gesundheit der Einwohner höchst günstig ein, wie die Erfahrung gelehrt hat. In Schottland giebt es Gegenden, welche, bevor sie so vollständig drainirt waren, wie sie es jetzt sind, die wahre Heimath des Fiebers gewesen sind und sich durch ihre auffallend große Sterblichkeit auszeichneten. In dem Zeitraum von zehn Jahren aber, seit welchem die Drainirung ausgeführt war, hat sich dort sowohl die Krankheit ganz verloren, als auch die Sterblichkeit in das gewöhnliche Verhältnis gestellt. Dergleichen wohlthätige Wirkungen berühren zwar den praktischen Landwirth nicht unmittelbar, sie sind aber doch vom größten Einflusse auf seine Verhältnisse und Unternehmungen. Und auch abgesehen von dem Erwerbsgewinn darf es ihm nicht unerleidi sein, ob er rings um sich her krankte, matte, hinsiechende Gestalten sieht, unfähig der anstrengenden Arbeit und darum in Armuth und Elend versunken, oder blühende, lebensfrohe Gesichter, denen man es ansieht, daß es ihnen gut geht, weil sie arbeiten können. Schon dieser eine Grund würde daher der Drainirung das Wort reden, um wie viel mehr also die große Zahl unmittelbarer, unendlicher Vorteile, welche alle die Gegend gesund, wohllich, die Felder reichlich tragbar und deren Besitzer oder Pächter wohlhabend machen!

Deßhalb soll drainiren ein jeder Landwirth, dessen Boden der Drainirung bedarf. Eine so große Unternehmung erheischt jedoch immerhin Mittel, welche nur größeren Landwirthen zu Gebote stehen, während der Acker des kleinen Landmannes diese Verbesserung oft am allernöthigsten hätte. Dem aber kann gründlich abgeholfen werden durch Vereinigung. Wird nämlich, was am besten wäre, durch freiwilliges Zusammentreten aneinander grenzender Grundstücksbesitzer, oder im Nothfall durch ein Gesetz das Drainiren einer Feldmark ermöglicht, so fallen auf den Einzelnen um so weniger Kosten, als er den größten Theil der Arbeit meist immer selbst zu bestreiten vermag.

Hier haben die wichtigen landwirthschaftlichen Vereine eine schöne Aufgabe zu lösen; denn sie sind es hauptsächlich, welche auf die Drainirung

auch bei den Minderbesitzenden zu dringen haben. Wo Gemeinden bestehen, mögen diese die Sache theilweise in die Hand nehmen, die Regierung wird solche Bestrebungen nach Kräften zu unterstützen suchen, und es dürfte kaum schwer sein, für selbige die richtige Einleitung zu finden.

Es ist nicht leicht denkbar, daß das Drainiren unnöthiger Weise vorgenommen werde; aber doch ist davor zu warnen, es bloß als eine Modesache zu betrachten, welche mitgemacht werden muß, wenn man den Ruhm eines tüchtigen Landwirthes gewinnen, oder nicht verlieren wolle. Das ist eine falsche Ansicht, vor welcher man bei dem vielen Schreiben über Drainirung in der gegenwärtigen Zeit nicht genug warnen kann.

Die Drainirung des Bodens ist der gewaltigste, nugenbringendste Fortschritt in der Landwirthschaft seit der Einführung des Fruchtwechsels. Die Drainirung macht erst den Landwirth zum Herrn eines Bodens, dessen Knecht er gewesen ist.

Sie hebt den Volkswohlstand; denn sie vergrößert das im Lande gewonnene Maß der Erzeugnisse und erhöht den Bodenwerth.

Darum wende sich ein jeder Landwirth vertrauensvoll ihr zu, wenn er Wasser in Brod verwandeln lernen will!

Meteorologische Beobachtungen.

7. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	334,68 Par. L.	334,70 Par. L.	334,88 Par. L.	334,75 Par. L.
Dunstdruck	4,24 Par. L.	4,20 Par. L.	5,08 Par. L.	4,51 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	77 pCt.	44 pCt.	70 pCt.	64 pCt.
Luftwärme	11,8 Gr. Rm.	19,0 Gr. Rm.	15,3 Gr. Rm.	15,4 Gr. Rm.

*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

Allgemeiner Anzeiger.

Getraut: Ernst Graßhoff und Caroline Graßhoff verm. Häusch geb. Peters (Magdeburg).

Geboren: Major a. D. Harz, ein Sohn (Nordhausen). — G. F. Scholle, eine Tochter (Halberstadt). — Hermann Wendt, ein Sohn (Magdeburg). — R. Beck, ein Sohn (Magdeburg).

Gestorben: Parikulier Christian Gottlieb Runke (Nordhausen). — Frau Schlesinger geb. Kugelmann (Weicherode).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern in den Städten des Saalkreises für den Monat Juli 1852 eingereichten Taxen.

(Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.)

Wohnort.	Name.	Hoggengebäck.			Weizengebäck.
		Feines Brot pro Pfd. Sgr. Pf.	Hausbacken Brot pro Pfd. Sgr. Pf.	Schwarzbrot pro Pfd. Sgr. Pf.	
1. Cönnern.	Berger.	1 4	1 1	—	18
	Gerth.	1 6	1 3	—	18
	Günther.	1 4	1 —	—	18
	Hahnemann.	—	1 3	—	18
	Harnisch, sen.	—	1 —	—	16
	Harnisch, jun.	1 4	—	11	18
	Kiying.	—	1 3	—	18
	Knauff.	1 6	1 1	—	16
	Linke.	1 2	—	11	18
	Schmidt.	1 2	1 1	—	16
	Schneider.	1 2	1 —	—	18
	2. Löbejün.	Berg, Gust.	1 3	1 —	—
Faust, Andr.		1 4	1 —	10	16
Göschke, Fr.		1 6	1 —	9	18
Hädicke, Andr.		1 4	1 —	—	17
Hudemann.		—	1 —	—	—
Hädicke, Friedr.		—	—	11½	—
Laue, Anton.		1 3	1 —	—	18
Rebentisch, G.		1 3	1 —	—	18
Thümmler, Fr.		1 6	1 —	—	16
Thümmler, C.		1 6	1 3	—	16
Weiland.		1 6	1 2	—	18
3. Wettin.		Christall, Wittwe.	1 3	1 —	—
	Christall, jun.	1 5	1 1	—	18
	Else.	1 5	1 —	—	16
	Günther.	1 7	1 3	—	16
	Rathmann, Wittwe.	1 5	1 —	—	16
	Rosensfeld, Bernh.	1 6	1 —	—	16
	Rosensfeld, Wilh.	1 6	1 2	—	18
	Schade, Wilh.	1 4	1 —	—	18
	Schade, Ferd.	1 6	1 2	—	16
	Pitzl, Friedr.	1 4	1 —	—	16

Druck der Waisenhaus- Buchdruckerei.

Hans- und Gretchen-Polka

für das Pianoforte

von August Herzog.

Preis 5 Sgr.

ist zu haben in G. C. Knapp's Buch- u. Musikalien-Handlung (Schradel & Simon) in Halle.

Eine Stube nebst Kammer mit Meubles ist billig zu vermieten. F. Schwarz, Maler, Alter Markt Nr. 629.

Kalk-Verkauf.

Täglich frischen, vorzüglich schönen Kalk billig bei Carl Paeholdt, Magdeburger Chaussee Nr. 2.

Getreidepreise.

Berlin, den 7. Juli.

Weizen loco nach Qualität	52-58
Hoggen do. do.	38-45
82pfd. pr. Juli	36½ à 36 à 36½ bz. 36
pr. Juli/August	35½ à 35½ verk.
82pfd. pr. Sept./Okt.	36 à 35½ verk.
Erbsen, Kochwaare	46-50
Futterwaare	43-45
Safer loco nach Qualität	26-28
Gerste, große, loco	36-39
Rübel pr. Juli	10 B. 9½ G.
pr. Juli/August	10 B. 9½ G.
pr. August/Sept.	10½ B. 10½ G.
pr. Sept./October	10½ bz. u. B. 10½ G.
Oct./November	10½ bz. u. B. 10½ G.
Nov./December	—
Leinöl loco	11½ bz.
Rapps	70 à 68 nominell.
Rübsen	68 nominell.
Sommerfaat	—
Spiritus loco ohne Faß	21 bz.
mit Faß	19½ à 20 bz.
pr. Juli	—
pr. Juli/August	19½ à 19½ bz. 19½ B. u. G.
pr. Aug./Sept.	19 à 19½ bz. u. B. 19 G.
pr. Sept./October	18½ à 19 bz. u. B. 18½ G.

Hoggen in flauer Stimmung. — Spiritus etwas fester, bleibt am Schluß matter. — Rübel wie gestern.